



Obstbau in der Schweiz

Markus Ladurner, Katharina Martini, Beratungsring

Im September 2011 reisten die Obstbauberater des Beratungsringes in die Südschweiz, um die dortigen Gegebenheiten und Entwicklungen im Erwerbsobstbau kennenzulernen. Nachfolgend unsere Reiseeindrücke.

Das Wallis

Das Wallis ist der drittgrößte Kanton der Schweiz und Teil des Rhônétals. Es wird von den Berner Alpen im Norden und den Walliser Alpen im Süden umgeben und ist klimatisch mit dem Vinschgau vergleichbar. An den Sonnenhängen der nördlichen Talseite befindet sich der Großteil der Weinbauflächen des Kantons, im Talboden (ca. 500 m ü.d.M.) wird Kernobstanbau betrieben und an der südlichen Talseite werden

Marillen angebaut. Die Milchwirtschaft beansprucht im Wallis, wie in der gesamten Schweiz, am meisten Fläche, wie Sébastien Besse und Mauro Genini von der Ecole d'Agriculture de Châteauneuf et Service de l'Agriculture (Walliser Landwirtschaftsschule und Dienststelle für Landwirtschaft) erläuterten. Die Walliser Weinbaufläche umfasst 5.200 ha, die von mehr als 22.000 Grundbesitzern meist im Nebenerwerb bewirtschaftet werden. Die Hälfte der Weinproduktion von jährlich

rund 300.000 bis 400.000 hl wird von acht großen Kellereien, die andere Hälfte von über 500 Kleinbetrieben vermarktet. Der Großteil davon wird in der Schweiz verkauft. Rotweine spielen eine größere Rolle als Weißweine. Auf 270 ha wird im Wallis Gemüse angebaut. Wegen der Distanz zu den Märkten wurde diese Aktivität in den letzten Jahren stark abgebaut. Nur für den Spargel sieht man noch steigendes Produktions- und Absatzpotenzial. Die Vermarktung von Obst und Gemüse wird größtenteils über Genossenschaften abgewickelt. Eine Besonderheit der Schweiz sind ihre geschlossenen Grenzen, die zu einer von der EU abgekoppelten Marktdynamik im Land führen. Aufgrund der verhältnismäßig hohen Produktionskosten ist

an Export nicht zu denken. Deshalb achtet die Eidgenossenschaft bei einigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen durch hohe Einfuhrzölle darauf, dass der Konsument beim Einkauf zu inländischen Produkten greift. Nur während einer mehrwöchigen Übergangszeit im Sommer wird der Import von Obst und Gemüse aus anderen Anbaugebieten durch niedrige Zolltarife erleichtert.

Obstbau

Der Schweizer Obstbau beansprucht eine Fläche von rund 6.600 ha. Ein Drittel davon befindet sich im Kanton Wallis. Der Jahresniederschlag liegt im Wallis, ähnlich wie im Vinschgau, lediglich zwischen 500 und 600 mm. Eine ausreichende Wasserversorgung ist jedoch durch den hohen Grundwasserspiegel, der auch von Gletschern gespeist wird, gewährleistet. Für die Bewässerung werden meistens Oberkronenanlagen gewählt, in letzter Zeit aber auch Tropfer. Das Tal ist im Herbst von starken Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht geprägt, was sich positiv auf die Farbentwicklung der Äpfel auswirkt. In der Schweiz hat die Obstbaufläche in den letzten Jahren abgenommen, im Wallis ist sie jedoch konstant. 78% der Betriebe sind größer als 5 ha, der

durchschnittliche Betrieb umfasst 15 ha. Einen deutlichen Flächenzuwachs gab es im Wallis in den Bereichen Zwetschgen-, Marillen- und Kirschenanbau, Flächenrückgänge hingegen beim Birnen- und Apfelanbau.

Die am häufigsten gepflanzte Apfelsorte im Wallis ist nach wie vor Golden Delicious, gefolgt von Gala, Maigold und Braeburn. Eine geringere Rolle spielen Gravensteiner und Pink Lady® (siehe Tabelle). Im letzten Jahrzehnt wurde mithilfe von Förderungen das Sortiment erneuert. Daher ist die Anbaufläche von Braeburn, Gala und Jazz® angestiegen. Die Pflanzabstände liegen meist bei 4 x 1,3 m.

Der wichtigste Schädling ist der Apfelwickler. Seit 12 Jahren wird das gesamte Apfel- und Birnenanbaugbiet im Wallis verwirrt. Anfangs war die Verwirrung ausreichend, mittlerweile braucht es ein bis zwei Zusatzbehandlungen mit Insektiziden (Phosphorester im IP, Granulosevirus im Bioanbau). Mehltau stellt im Wallis ein großes Problem dar, da das Tal sehr trocken ist. Gegen Mehltau werden hauptsächlich Strobilurine und Schwefel verwendet. Die Apfeltriebsucht ist im Wallis kein Problem, es wird nichts gegen Vektoren unternommen. Bisher wurden auch noch keine Sommerapfelblattsäuger entdeckt.

Bioanbau

Der Bioanbau im Wallis wird zu einem großen Teil über die genossenschaftlich organisierte Firma Biofruits AG in Vetroz organisiert und vermarktet. Der Firmengründer Olivier Cordey und der für den Anbau zuständige Techniker Stéphane Dessimoz verschafften uns einen umfassenden Einblick in die Betriebsstruktur der Firma. Das Angebot besteht aus: 80% Äpfeln, 10% Birnen und 10% Beerenfrüchten. Der Kirschruchtfliege war im Bioanbau nicht Herr zu werden. Aus diesem Grund mussten die Kirschenbestände geodet werden. Im Schnitt werden von Biofruits etwa 3.500 Tonnen Äpfel pro Jahr vermarktet. An einer Erweiterung des Anbaus nach biologischen Richtlinien besteht aufgrund des gesättigten Marktes kaum Interesse.

Landwirtschaftsunterstützende Maßnahmen

Da der Bund den Obst- und Weinbau immer weniger unterstützt, hat der Kanton Wallis selbst Maßnahmen ergriffen, um den eigenen Obst- und Weinbau zu stärken.

Erneuerung der Marillenkulturen (1995-2006)

Ursprünglich gab es im Wallis beinahe ausschließlich die Marillensorte Luizet. Diese hat zwar einen hervorragenden Geschmack, es gibt jedoch Probleme beim Transportieren, Sortieren und Lagern. Außerdem ist das Erntefenster sehr klein. Das Angebot hat die Nachfrage stark überschritten und der wirtschaftliche Ertrag der Produzenten hat stetig abgenommen.

Daher wurden vom Bund Sortenumstellungen finanziell unterstützt. Insgesamt wurden mehr als 12 Millionen SF (1 SF = 0,83 Euro) an Beitragsgeldern ausgeschüttet. Neben Luizet (1/3 der Fläche) wurden Orangered, Goldrich, Early Rush, Bergeron, Kioto u.a. ins Marillensortiment aufgenommen. Auch in Berglagen werden jetzt Marillen angepflanzt, wodurch man das Sortenspektrum und die Vermark-

Tabelle: Apfelsorten nach Anbaufläche im Wallis und der restlichen Schweiz.

Sorte	Wallis (ha)	Schweiz (ha)	% Wallis
Golden Delicious	232	748	31,1
Gala	227	819	27,7
Maigold	159	249	63,8
Braeburn	128	330	38,7
Gravensteiner	52	140	37,1
Pink Lady®	41	57	72,1
Idared	34	140	24,2
Jazz®/Scifresh	33	70	47,5
Mairac®	20	54	37,1
Galmac	15	16	91,6
Jonagold-Gruppe	11	246	4,3
Diwa®/Milwa	11	67	16,9
Elstar	6	87	7,3
Boskoop	5	137	3,8
Golden Orange	5	5	99,4
Antarès®	4	4	100

tungsperiode stark ausdehnen konnte. Seit der Sortenerneuerung konnte der Kilopreis von 1 SF auf 3 SF gesteigert werden. Gegenwärtig wird versucht, die Qualität der Marillen zu steigern und es werden nach wie vor neue Sorten gezüchtet.

Umstellung der Apfelsorten (2006-2009)

Nicht mehr gefördert wurden Summered, Primerouge, Jonagold, Idared, Elstar und Maigold. Gefördert und speziell vom Markt verlangt wurden hingegen Braeburn, Gala, Golden Delicious, Mairac®, Pink Lady®, Jazz®, Diwa®,

seit dem Jahr 2000 von 65 Millionen SF auf 86 Millionen SF angestiegen.

Agroscope Changins-Wädenswil, Außenstelle Conthey

In der Außenstelle der Forschungsanstalt wurden wir von Christoph Carlen und Danilo Christen in die Marillenzüchtung eingeführt und auch gleich zu einer Ab-Baum-Verkostung in den Sortengarten eingeladen. Medizinalpflanzen- und Gewächshausversuchsanlagen gehörten ebenfalls zum Besichtigungsprogramm.

ton verfügt über rund 3.800 ha Rebfläche mit Schwerpunkt weiße Sorten. In den Obstbaugebieten im Kanton Waadt wird von 148 Betrieben auf ca. 750 ha Obst kultiviert, davon 630 ha Apfelanlagen.

Die Anbaugebiete liegen ca. 400 m ü.d.M. und die durchschnittliche Niederschlagsmenge liegt bei ca. 900 mm im Jahr.

Durch die Seenähe sind Spätfröste so gut wie ausgeschlossen. Hagelnetze sind für eine wirtschaftliche Arbeitsweise jedoch notwendig. Der Kanton Waadt ist nach dem Wallis und dem Thurgau die Region mit der drittgröß-



Unsere Mitarbeiter im Gespräch mit Danilo Christen von der Versuchsanstalt Agroscope Changins Wädenswil.

Galmac, Topaz, und Juliet®. Innerhalb von 3 Jahren wurden so 219 ha Apfelanbau umgestellt, das entspricht einer jährlichen Umstellungsrate von gut 6%.

Modernisierung der Obst- und Gemüsekulturen (2010-2014)

Seit dem Jahr 2010 werden die Umstellung und die Modernisierung von Gemüsekulturen und die Modernisierung von Obstkulturen gefördert. In bestehende Kulturen wurden bisher 10 Millionen SF investiert. Im Gemüsebau wird der Spargelanbau besonders forciert.

Diese drei Maßnahmen haben zur Steigerung des Bruttoertrags geführt. Der Bruttoertrag von Obst und Gemüse ist

Danilo Christen begleitete uns anschließend zu den Obstbaubetrieben von Benno Huber und der Gebrüder Bétrisey. Dabei waren die Begegnung mit preisgekrönten Eringer-Kampfkühen und die Verkostung hauseigener Weine der Kellerei Bétrisey in St-Léonard der Abschluss des Tages.

Obstbau am Genfer See

Am letzten Reisetag hatten wir noch die Gelegenheit, Obstbaubetriebe in der Nähe von Lausanne im französischsprachigen Kanton Waadt zu besuchen.

Pascal Mayor vom kantonalen Beratungsdienst stand uns als Reiseführer und Dolmetscher zur Seite. Der Kan-

ten Obstproduktion in der Schweiz. Die besuchten Betriebe Cofigo und Magnollay präsentieren sich in jeder Hinsicht äußerst fortschrittlich. Zurzeit wird das Erziehungssystem umgestellt. Bisher wurden die Bäume 4 m x 1,20 bis 1,50 m gepflanzt und lang geschnitten. Bei einer Neupflanzung werden schlanke Bäume angestrebt und ein Abstand von 3,80 x 0,70 m gewählt.

Dank: Im Namen unserer Reisegruppe möchten wir uns bei allen Personen und Institutionen für den durchwegs herzlichen Empfang, die wertvollen Informationen und die Gastfreundschaft bedanken. 🍏

markus.ladurner@beratungsring.org